

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Freitag: Die dreifache, Feiertage 6 Pfg.
Expedition: Wälzstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 66.

Sonnabend den 2. Juni.

1877.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Uebersicht.

Die vielbesprochene militärische Ausweitung der Maßregel in Elsaß-Lothringen ist nun Thatsache geworden. Die kaiserliche Cabinetsordre über Dislocationen verstärkt die Besatzung der Reichslande im Ganzen um 3 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon und 1 Bataillon Fußartillerie, sowie um 2 Cavallerieregimenter, also etwa um 4000 Mann. Der frühe Termin der Dislocation, die erst im Herbst bezw. nächsten Frühjahr eintritt, die verhältnismäßig geringen Verstärkungen der Besatzungen, sowie die kaiserliche Hinweissung auf die Unzulänglichkeit der zeitigen Besatzung selbst für die Anforderungen des Friedensdienstes beweisen zur Genüge, daß die Maßregel einen augenblicklich kriegerischen Zweck durchaus nicht hat. Uebrigens war es in parlamentarischen Kreisen schon im vorigen Winter bekannt, daß eine solche Anordnung bevorstehe. Der Kaiser jagte jedoch der Maßregel seine Zustimmung zu ertheilen, weil er nicht gern die Truppen aus der Provinz ihres Corpsverbandes entfernen, bevor er sich von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt hat.

Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sind viele widersprechende und unzuverlässige Angaben verbreitet. Allen Anschein nach ist die Sache überhaupt noch nicht so weit gediehen, um von einem voraussetzlichen Scheitern oder auch Zustandekommen des Vertrags zu sprechen. Die bisherigen Verhandlungen in Wien hatten einen nur vorläufigen Charakter; sie bezogen sich nicht auf die einzelnen Positionen des Zolltarifs, sondern auf den Handelsvertrag an sich. Bei dem letzteren machte besonders der sog. Veredelungsverkehr Schwierigkeiten, den die Oesterreicher in der bisherigen Weise nicht zulassen, sondern durch eine Appretursteuer beschränken wollten. Was die einzelnen Tarifpositionen betrifft, so weiß man freilich im Allgemeinen, daß in Wien die Absicht besteht, statt Zollermäßigungen anzubieten, vielmehr Zollerhöhungen zu verlangen. Wenn man dabei bleibt, so kann ein Tarif zwischen den beiden Reichen freilich nicht vereinbart werden, denn Deutschland kann sich unmöglich durch einen Tarifvertrag mit Oesterreich binden, wenn es dadurch für seinen Export nach Oesterreich keinerlei Vortheile gewinnt, ja denselben nicht einmal unter den bisherigen Bedingungen fortführen kann. Die Beibehaltung der bisherigen Zollfüße ist also das Allermindeste, was Deutschland verlangen muß. Wenn aber zur Zeit auch in Wien die schutzöllnerische Richtung außerordentlich einflußreich sein und selbst die freihändlerischen Interessen der Ungarn zum Schweigen bringen mag, so ist doch noch keineswegs anzunehmen, daß die bis jetzt hervorgetretenen Verhandlungen auf Zollherabsetzung das letzte Wort der österreichischen Regierung gewesen.

Die militärische Ueberlegenheit der Russen auf

dem türkischen Kriegsschauplatz stellt sich immer unzweifelhafter heraus. Insbesondere in Asien gehen die Dinge für die russische Heeresleitung so erwünscht wie möglich. Der Fall von Ardaban erweist sich immer mehr als ein schwerer Schlag für die Türken. Der unfähige Mukhtar Pascha ist in vollem Rückzug auf Erzerum begriffen, die türkische Armee in Asien ist in drei Theile auseinandergerissen und es wird nicht lange dauern, so ist ganz Armenien an die Russen verloren gegangen. Weniger rasch gehen die Operationen an der Donau vor sich. Es zeigt sich von Neuem, mit wie ungeheuren Naturschwierigkeiten jeder Strategie auf der Balkanhalbinsel zu kämpfen hat. Die Ueberschwemmungen machen den Donauübergang noch auf geraume Zeit unmöglich und es kann kaum ausbleiben, daß sich Krankheiten im Lager einstellen, die den Russen größere Opfer auferlegen könnten als offene Feldschlachten. Die innere Gährung in der türkischen Hauptstadt äußert sich noch immer in Comploten und Unruhen, und wird unzweifelhaft in Gefolge weiterer ungünstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu neuem Aufbruch führen.

In Griechenland hat das Ministerium Deligiorgis seine Entlassung genommen und ein Coalitionencabinet unter dem alten Commuburos ist in der Bildung begriffen. Die Dinge drängen auch hier immer mehr zum Krieg gegen die Porte und die Kriegslust zeigt sich in Volksdemonstrationen kund.

Deutschland.

Berlin. Durch allerb. Cabinetsordre hat das Fort Wlapp bei Metz den Namen „Fort Ramek“ erhalten.

Wie die „Post“ hört, befindet sich der Geh. Regierungsrath Liebmann (vortragender Rath im Staatsministerium) seit einigen Tagen zur Dienstleistung beim Fürsten Bismarck in Kissingen. Es scheint danach, daß die Thätigkeit des Reichszanzlers auch während der Beurlaubung nicht nur durch auswärtige Angelegenheiten, sondern ebenfalls durch wichtige Fragen der inneren Politik in Anspruch genommen wird.

Die Großfürstin Wladimir ist am Dienstag Nachmittags 2 Uhr zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen.

Der Ex-Präsident der amerikanischen Union, Ulysses Grant, ist auf seiner Rundreise durch Europa in England eingetroffen.

Das Panzer-Geschwader ist am 30. Mai von Wilhelmshafen in See gegangen.

Auf die Einladung des Kaisers Alexander begeben sich dem Vernehmen nach mit Allerhöchster Ermächtigung des Kaisers einige Officiere des Generalstabes in das russische Hauptquartier, um daselbst den Operationen zu folgen, und sollen der Major Guillaume und der Major Graf Wetzel vom großen Generalstab zu dieser Mission designirt sein.

In dem Proceß gegen Herrn von Dieß-Daber hatte der Angeklagte u. A. ausgesagt, er habe geäußert, daß der Kaiser die „Reichsglocke“ mitunter und zwar durch eine Dame erhalte. Darauf antwortet der heutige „Staats-Anzeiger“: „Wir sind demgegenüber zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß Se. Majestät der Kaiser und König

weder von einer Dame des gedachten Namens, noch von irgend einer anderen Seite, jemals eine Nummer der früher unter dem Titel „Eisenbahnzeitung“, später unter demjenigen der „Reichsglocke“ hier erschienen Zeitung empfangen, und daß Allerhöchsterseits von dem Inhalte dieser Zeitschrift überhaupt niemals nähere Kenntniß genommen hat.“

Officiös wird aus Berlin berichtet: „Die viel besprochenen militärischen Ausweitungsmäßigungen sind am Sonnabend durch eine vom Kaiser vollzogene Ordre festgesetzt worden. Es werden, in völliger Uebereinstimmung mit früheren Meldungen der „M. Ztg.“, zwei Cavallerieregimenter und ein Infanteriebataillon nebst einem Jägerbataillon und einem Bataillon Fußartillerie theils im Herbst dieses Jahres, theils im Frühjahr 1878 nach den Reichslanden verlegt werden. Im nächsten Herbst wird zunächst das 13. Dragonerregiment, bisher in Hlensburg, und das 29. Infanterieregiment, bisher in Koblenz und Deug, sowie das 8. Jägerbataillon, bisher in Westfalen, in die neuen Garnisonen abgehen. Im nächsten Monat folgt das 7. Ulanenregiment, bisher in Saarbrücken. Dagegen geht wieder das 7. Dragonerregiment von Stendal nach Saarbrücken und das 6. Dragonerregiment von Schmiedeberg in der Provinz Sachsen nach Stendal. Der Zeitpunkt der Verlegung bestätigt, daß eine Maßregel von augenblicklicher politischer Bedeutung nicht beabsichtigt wird. In der kaiserlichen Ordre wird überdies ausdrücklich gesagt, daß Se. Maj. bei dem Besuch in den Reichslanden die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die bisherigen Garnisonen auch für den Friedensdienst nicht ausreichend seien.“

Das neue Reichspatentamt, welches am 1. Juli cr. ins Leben treten soll, wird, wie wir hören, unverzüglich gebildet werden, sobald der Geschäftsgang u. die Zustimmung des Bundesraths erfahren hat. Bis jetzt sind dem neuen Amte Diensträume noch nicht angewiesen, doch steht zu hoffen, daß dasselbe im Oedersehen Grundstück untergebracht werden wird. Man nennt unter den künftigen ordentlichen Mitgliedern des Amtes u. A. auch den kaiserl. Geh. Regierungsrath Kieberding, der, wie bekannt, auch bei der Entstehung des Patentgesetzes theilhaftig war.

Das Schicksal der Gottthardteifenbahn erregt zur Zeit ein allgemeines Interesse, namentlich auch in Deutschland. Bekanntlich hat das deutsche Reich zu dem Bau eine Subvention von 20 Millionen Francs beigegeben und diese Summe der Uebereinkunft gemäß ratenweise bezahlt, so daß z. B. in dem Reichshaushalt in diesem Jahre ein Betrag von etwa 2 1/2 Millionen Mark für jenen Zweck bewilligt wurde. Das große Unternehmen ist nun aber dadurch in's Stocken gekommen, daß der ursprüngliche Kostenschlag von 187 Millionen Francs sich als lange nicht ausreichend erwies. Vor etwa fünfviertel Jahren wurde ein neuer Ueberschlag gemacht, der jene ursprüngliche Berechnung um 102 Millionen übertraf. Darauf wurde alsdann eine Commission niedergesetzt, welche unter Streichung aller entbehrlichen Ausgaben das nothwendige Mehr auf 74 Millionen Mark herabsetzte. Die Frage ist nun, wie weit die drei Staaten Italien, Deutschland, Schweiz, geneigt sind, diesem höheren Kostenbetrag gemäß ihre Subventionen zu erhöhen. Deutschland hat allerdings ein großes Interesse an der directen Schienenverbindung mit

Italien, auf der andern Seite muß man aber doch Anstand nehmen, noch höhere Opfer für ein Unternehmen zu bringen, welches durch die übermäßig tururiosen Bau der Linien südwärts vom Gotthardtunnel in so unvorhergesehener Weise verteuert wurde. Der Gotthardtunnel selbst hat nicht mehr Ausgaben verursacht, als vorher berechnet war. In diesen Tagen wird nun eine Konferenz bestehend aus den Commissarien der verschiedenen beteiligten Staaten zusammentreten, mit der Aufgabe, die neuen Anschläge noch möglichst herabzusetzen und die Höhe der zur Fertigstellung der Anlage erforderlichen Summe endgültig festzustellen. Was Deutschland betrifft, so werden alsdann die Bundesregierungen sich entscheiden müssen, ob und welche höheren Beiträge sie zur Förderung des Baues dem Reichstag im nächsten Etat vorschlagen wollen.

Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat ihre diesjährige vorbereitende Sitzung in den Pfingstfeiertagen zu Jena unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder abgehalten. Der einstimmige Beschluß ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, dahin ausgefallen, eine Generalversammlung im August dieses Jahres nicht abzuhalten. Die Gründe des Beschlusses sollen den Mitgliedern durch ein Circular mitgeteilt werden.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Telegramm des Oberkommandierenden der Kaukasusarmee vom 29. Mai: Gestern dirigierte Generalleutnant Olsobio seine Avantgarde unter dem Oberst Gurttschin auf das linke Ufer des Kintrißchi, um die Höhen von Sameba auf dem linken Flügel der türkischen Positionen zu nehmen. Das Unternehmen war erfolgreich. Gleichzeitig wurde eine kleine Colonne unter dem Fürsten Melikoff den Kintrißchi hinauf geschickt, um die Bevölkerung von Kabuleti von den türkischen Positionen abzuschneiden. Ungachtet der Schwierigkeiten besetzte die Colonne eine Position, 6 Werst von Chagubani. Unser Verlust betrug bei beiden Colonnen zusammen 4 Tode und 30 Verwundete.

Telegramm von der Donauarmee constatieren, daß die durch die Regengüsse hervorgerufenen Ueberschwemmungen die Bahn beschädigt haben, wodurch die Truppenbewegung verhindert ist. Vom Kaukasus werden ebenfalls Regengüsse und Unwegsamkeit gemeldet.

Die von Konstantinopel in diesen Tagen sogar officiös mitgetheilte, etwas ungläubliche Nachricht von der Wiederbesetzung Ardahans durch die Türken wird von Petersburg aus entschieden in Abrede gestellt.

Großfürst Vladimir ist von Petersburg zur Donauarmee abgereist; Prinz Sergei Marikilianowitsch hat sich bereits am 28. v. M. nach dem Hauptquartier begeben.

Eine Petersburger Correspondenz im „Nord“ sagt, Rußland habe weder den Wunsch noch ein Interesse, auf die von dem englischen Staatssecretär Croft berührten Fragen einzugehen. Das einzige Kriegsziel bleibe die ernsthafte Besserung des Looses der Christen auf ausgebeuterten und wirksameren Garantien, als in früheren diplomatischen Programmen festgelegt sei; hätten auch die Mittel gewechselt, so bleibe doch der Zweck derselbe. Um denselben zu erreichen, brauche Rußland nicht nur nicht die Interessen Englands anzugreifen, es sei vielmehr interessirt, den Wünschen der englischen Regierung Genüge zu leisten, um rascher das gewünschte Ziel zu erreichen. Die Antwort Rußlands werde geeignet sein, das englische Cabinet völlig zu beruhigen.

Das russische Geschwader, welches aus den amerikanischen Gewässern zurückkehrt, soll zum Theil nach Kronstadt gehen, zum Theil aber bei Gibraltar Stellung nehmen, um die Schiffe aufzubringen, welche für die Türkei bestimmte Kriegescontingente führen. Erst im Monat Juni soll der Großfürst Constantin mit einem Geschwader von sechs Panzerschiffen von Kronstadt auszulaufen gedenken, um Smyrna zu besetzen.

Rumänien. In die Position bei Kalafat sind neuerdings 60 russische Geschütze eingeführt.

Aus Bukarest wird unterm 29. Mai berichtet, daß in Folge der wiederholten Unfälle

auf den rumänischen Eisenbahnen der Generaldirector Gillour von dem Großfürsten Nikolaus nach Rioschitza berufen worden sei. Der gesammte Betrieb der rumänischen Eisenbahnen solle in kürzester Zeit ausschließlich in die Hände der russischen Verwaltung übergehen. Das starke Austreten der Flüsse richte überall sehr großen Schaden an. — Alle Bemühungen der rumänischen Regierung, die Aprilconvention zu einem Allianzvertrag mit Rußland zu erweitern, sind an dem Widerstreben der russischen Regierung bisher gescheitert.

Auf Befehl Osman Pascha's ist die Donau bei Adakaleh abermals gesperrt.

Türkei. Das ottomanische Hülfscomitee hat bei dem Gener. Centralcomitee gegen die Beschließung des Spirals in Midin durch die Kalarifater Batterien Protest erhoben.

Die Pforte hat den hiesigen Vertretern der Mächte mitgeteilt, die in den letzten Tagen vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen seien erfolgt, weil ein auf Entsetzung des Sultans und der herrschenden Dynastie gerichtetes Complot entdeckt worden sei.

Ein Telegramm des „Neuen Wiener Tgbl.“ aus Constantinopel meldet: Die Bewegung der Bevölkerung wächst; die Kammer hat sich in Permanenz erklärt; Mukhtar Pascha ist abgesetzt und soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Gerüchtwiese verlautet, die Oppositionspartei wolle Midhat Pascha, welcher bereits auf dem Wege nach Constantinopel sei, zum Dictator ausrufen; der Sultan wolle nach Adrianopel überziehen.

In Constantinopel herrscht „im Kalait“ — mit diesem Ausdruck wird die Umgegend des Sultans, die Güntilings-Gamarilla, im Gegensatz zur „Pforte“, d. h. zur Regierung, bezeichnet — die größte Koppllosigkeit, wie schon die Errichtung des famosen „Militärath's“ beweist, der aus Leuten besteht, die noch nie Pulver gerochen haben und von der Strategie noch weniger verstehen als z. B. ein Mukhtar Pascha. Dieser „Hofkriegsrath“ fann die Verwirrung in der Heeresleitung nur steigern. Aber auch sonst steht die Gamarillathlosigkeit da: sie möchte den Großvezir Ehem Pascha, der die Auflösung der Kammer nicht unterzeichnen will, absetzen, wagt dies aber nicht aus Furcht vor einer allgemeinen Erhebung.

Der Sherif von Mekka hat sich einem Gerücht zufolge bewegen gefunden, die große Almosenbüchse des Wallfahrtsortes zu öffnen und dem Sultan den etwa 100 Millionen Piaster betragenden Schatz zur Verfügung zu stellen.

Der „Morgingpost“ zufolge hat die Pforte beschloffen, Ausländer in ihren Dienst zu nehmen; eine Anzahl englischer Officiere ständen im Begriff, in türkischen Heere Dienste zu nehmen.

Suleiman Pascha zeigt von Mostar aus an, daß er mit 17 Bataillonen und 12 Tabors die Operation nach dem Duga-Passe unmittelbar eröffnen werde. Er führt Proviant für Niessie auf 500 Pferden.

Aus Suchum-Kaleh wird gemeldet, daß die Türken den besetzten Blas Zill eingenommen haben und die russische Besatzung sich zurückgezogen hat.

Telegramme des „Neuer'schen Bureaus“: Erzerum, 28. Mai. Die Garnison von Bened hat sich nach Olti zurückgezogen, als russische Truppen vor Bened erschienen. Die Russen machten gestern einen Angriff auf die besetzten Positionen vor Karakifissa. Der Commandant der dortigen türkischen Truppen, Mehemed Pascha, griff den linken Flügel der Russen an, zwang denselben, sich zurückzuziehen und verfolgte ihn bis Tashelitchai. — Erzerum, 29. Die russische Armee hat gegenwärtig folgende Positionen inne: Der rechte Flügel der Avantgarde befindet sich bei Nesi Bened (?), die Cavallerie des Centrums patrouillirt schon seit mehreren Tagen bei Begin Baisan. Der linke Flügel ist nur 6000 Mann stark. Das Gros der Truppen steht bei Uchukifissa. Die Avantgarde hatte kleinere Gefechte mit der türkischen Cavallerie bei Topra Kale. Eine Colonne hält Ardize besetzt. Die Stellungen der Türken sind folgende: Der linke Flügel des Gros befindet sich in Olti, ein Detachement zum Schutze des linken Flügels bei Ardahan. Das

Centrum und das Hauptquartier haben ihre Stellungen bei Soghailu-Dagh noch nicht verlassen. Die Avantgarde des rechten Flügels steht bei Topra Kale. Das Gros hat sich staffelförmig von Garprane über Gulientag bis Delebara ausgedehnt. Große Bewegungen haben wegen des anhaltenden Regens in der letzten Zeit nicht ausgeführt werden können.

Serbien. Nach einer Meldung aus Belgrad hat der serbische Kriegsminister Grues demissionirt. Die serbischen Officiere, die als Freiwillige am Kriege Theil nehmen wollten, sind wieder zurückgekehrt, weil sie weder in der russischen Armee noch in der bulgarischen Legion Aufnahme finden konnten.

Die Türken überfielen am Mai 30. die serbische Drina-Insel Abubajakifisch, tödteten mehrere Feldarbeiter und führten andere mit sich fort. — Zwei österreichische Monitors liegen vor Belgrad.

Ägypten. Die Ankunft der türkischen Panzerschiffe, welche 2000 Mann ägyptische Truppen einschiffen sollen, wird am 4. Juni hier erwartet. — Die Verhandlungen in der abyssinischen Angelegenheit sind beendet.

Griechenland. Komnibusso ha tunter Mitwirkung von Trifupis und Delamunis nunmehr eine neue Ministerliste aufgestellt und wird dieselbe dem König vorlegen.

Musland.

Frankreich. Der „Moniteur“ erklärt das Gerücht, daß der Marschall-Präsident sein Amt niederzulegen gedenke, falls er neuen Schwierigkeiten begegnen sollte, für unbegründet. Der Marschall besage sich niemals mit einem solchen Gedanken getragen, und sei fest entschlossen, die Gewalt bis zum Ablauf seiner Amtsdauer in seinen Händen zu behalten, seine Pflichten zu erfüllen und seine Rechte zu bewahren. (1) Der bekannte General Durrot, Ober-Commandant des 8. Armeecorps hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Der General-Commandant des 8. Armeecorps erinnert die Corpsführer an die strenge Beobachtung der von ihm früher gegebenen Befehle: es ist absolut verboten, Zeitungen oder politische Schriften, gleichviel von welcher Farbe sie sind, in die Casernen oder Quartiere des Armeecorps einzuführen. Sie müssen mit der größten Sorgfalt darüber wachen, daß dieser Befehl streng ausgeführt wird. Wenn in der Umgegend der Casernen sich Kaffee- oder Weinhäuser befinden, in welchen Zeitungen verkauft werden, so muß der Besuch derselben den Truppen verboten werden. Jedes Zuwiderhandeln gegen diesen Befehl wird streng bestraft werden. Die anderen Corps-Commandeure veröffentlichten ähnliche Befehle, was darauf hindeutet, daß der Marschall in der Arme nicht so viele Anhänger hat, wie er geglaubt.

Das „Journal officiell“ veröffentlicht eine neue Reihe von Personalveränderungen in den Unterpräfecturen. Dieselben erstrecken sich auf 123 Unterpräfecten, 31 Generalsecretäre und 3 Präfectorräthe.

Der bisherige Ministerpräsident Jules Simon ist zu seiner alten Beschäftigung zurückgekehrt, er ist wieder Journalist geworden. Wie er früher an der Spitze des Siecle stand, so ist er jetzt als Director des Echo universel eingetreten.

Wie die „Liberté“ meldet, hat am Dienstag zwischen Thiers und Gambetta eine Besprechung stattgefunden und wären beide darin übereingekommen, ihre Anstrengungen zunächst darauf zu richten, daß der Senat der Auflösung der Kammer nicht zustimme.

Spanien. In Pampelona und San Sebastian wurden militärische Vorfidhmsregeln getroffen, da man eine republikanische Erhebung befürchtet. — Die Regierung hat jetzt öffentliche religiöse Kundgebungen, die zum Vorwand für carlistische Umtriebe dienen könne, untersagt.

Wie der „Agence Havas“ aus Madrid gemeldet wird, sind die Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung hinsichtlich der Heranziehung der Deutschen auf Cuba zur Kriegsteuer nunmehr zu einem beiderseits befriedigenden Abschluß geführt worden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 3. Juni predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Hr. Diac. Martinus.
2 Uhr: *)

Stadtkirche. 9 Uhr: Hr. Pastor Heinlein.
3 Uhr Nachm. Missionsteils-Gottesdienst;
die Festpredigt hält Herr Missionar Prietich
aus Afrika.

Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Pastor
Heinlein. Anmeldung.

Marktkirche. Herr Pastor Dreising.
Altenberger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

*) Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

Bekanntmachung. Die von der Handelskammer
zu Halle a. S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten,
nämlich auf die in die Handels-Registrier des Bezirks ein-
getragenen Handel, Gewerbe- und Bergbau-treibenden
ausgeschriebenen Beiträge für das Jahr 1877 betragen
7 Pf. von 1 Mark (7 Prozent) Gemeindefeuer und werden
in dieser Höhe für das platte Land durch die Kreis-
kassen und für die Beitragspflichtigen der Städte durch
die hiesigen Steuer-Receipturen eingesogen.
Merseburg, den 30. März 1877.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.
Vorliegendes im Amtsblatte 1877 Seite 90 unter
Nr. 488 abgedruckte Rescript der Königlichen Regierung
hierbei wird den Beitragspflichtigen der hiesigen Stadt
in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß die be-
stehenden von ihnen zu entrichtenden Beiträge innerhalb
8 Tagen an unsere Stadtkassensache zu entrichten sind.
Merseburg, den 31. Mai 1877.

Der Magistrat.

Kaufstelle = Verkauf.

Ich bin Willens ein Stück meines Gartens als Kauf-
stelle zu verkaufen. August Penschel, Teichstraße 10.

Stroh = Verkauf.

Ca. 8000 Centner Weizen- und Gersten-Wirrtroh
zu 2,00 pro Ctr. frei Bahn Merseburg hat abzulassen
Industriehof Körbisdorf.

40 Schock Gersten- und Haferstroh
liegen zum Verkauf Vorwerk Nr. 1 bei S. Gütte.

Ein wachsender Rettenhund ist billig zu verkaufen
Zaunstraße 9.

Wiesen-Verpachtung in Tragarth.

Mittwoch den 13. Juni cr., Nachm. 3 Uhr,
sollen ca. 40 Morg. Tragarther Nittergutsweiden
in größeren und kleineren Parzellen auf 1 oder
3 Jahr meistbietend verpachtet werden, wozu ich Nach-
mittags hiermit einlade. Sammelplatz: Gasthaus in
Tragarth.

Merseburg, den 1. Juni 1877.

A. Hindrichs, Kreis-Auct.-Comm.

Ein Logis von 3 Stuben, Schlaf- und Speisekammer,
Küche, Zoffall und Waschhaus ist zu vermieten und
1. October zu beziehen. Brühl Nr. 16.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und
allem Zubehör ist zu vermieten und zu Michaelis
zu beziehen. Weißhirscher Straße Nr. 8.

Ein vom 1. Juli ab beziehbares Logis ist zu ver-
mieten, zu erfragen.

Brühl 13, eine Treppe hoch.

Gesucht wird von mir zum 1. October d. J. oder
spätestens bis zum 1. Januar 1878 ein
Loden mit Wohnung oder eine hierzu passende Parterre-
Wohnung für mein Geschäft. C. Wagnänder.

700 Thaler

zur 1. Hypothek werden gesucht. Näheres bei
Ulrich, Breitestraße 14.

**Befehlungen zur Winterbedarfslieferung an
Briquetts, Presskohlensteinen,
Böhm. u. Deutscher Kohle**

nehme von heute ab zum billigsten Preise franco Stall
entgegen.
Julius Thomas.
Merseburg, den 1. Juni 1877.

Aecht Bayrisch Bier

von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) in Nürn-
berg direct bezogen, kalte Niederlage und empfehle
selbiges in Flaschen und Gebinden außer dem
Haufe. Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit
und Güte auch Kranken zur Stärkung empfohlen.
W. Leifring, früher W. Harnisch,
Merseburg, Ober-Burgstr. Nr. 4.

Ausverkauf

moderner künstlicher Blumen
bei
C. W. Sellwig,
Markt 3.

**Schwarz gestickte
Cachemir-Fichus
empfiehlt
J. Schönlicht.**

**Amerikanischen Dowlas und
Sendenfuch
in größter Auswahl empfiehlt
Merseburg. C. A. Steckner.**

**NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.
Schwarze Seidensammete
zu Jaquets empfiehlt
Merseburg. C. A. Steckner.**

Wir verlegen heute unsere Fabrik von feinen Ledergalanteriewaaren von
der Hälterstraße 5 nach der Reitbahn 3.
Merseburg, den 28. Mai 1877.

J. Carssow's Nachf.
R. Jorcke. P. Diehner.

Grube „Delbrück“ bei Dieskau.
Kalk-Feis-Steine, großes Format und mit vor-
züglichem Feis-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark
pro Tausend. Die Gruben-Verwaltung.

Zum Kinderfest.
Neue Kinderzeigtheater zum billigsten Preise ver-
kauft
Wittne Gärtner, Delgrube Nr. 7.

Sarg- = Magazin.
Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen
Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.
R. Ebeling, Schmalestraße 17.

**William Hellwig
verkauft
Taschenuhren!**

100% Aetznatron zum Seifeochen.
Sämmtliche Drogen und Farbewaaren, Lade,
Firnisse, Säuren, Benzol, Terpentin, Aien, Putz-
und Baumöl empfiehlt billigst

Gustav Elbe.
Stettiner Portland-Cement,
Prima-Qualität,
empfiehlt in jedem Quantum zum billigsten Preise
Gustav Elbe.

Zur Beachtung!!

Besten englischen Haufzwirn auf Rollen, weisse
und farbige Schweizer Seide für Schuhmacher,
sowie ausgezeichnete Chappe-Seide in allen Far-
ben und Stärken, Nähmaschinen-Zwirn,
Knopfloch-Seide schwarz und farbig, Stoh-
Schnure, Band, Saken und Oesen, alle Sorten
Nähmaschinen-Nadeln, Nähmadel und son-
stige zur Schneiderei gehörige Artikel empfiehlt zu
billigsten Preisen
H. Baar, Hofmarkt 10.

Dr. Sachse, Halle a/S.,
Leipziger Str. 711,

empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne, ganzer
Gebisse (nach neuester Methode ohne Gummiplatte),
Reinigen und Plombiren der Zähne. — Reparaturen
werden in 4 Stunden gut und sauber angefertigt.

Weizen-Lagerbier
und
Röseuer Weiß-Bier

empfiehlt namentlich den Herren Restaurateuren
und Gastwirthchen

**das Flaschenbier-Depot
Heinr. Schultze jr.,
Merseburg.**

Neue Schott. Matjes-Heringe,
neue Lissab. Kartoffeln à Pfd. 25 Pf.,
Riesl. Apfelsinen à Pfd. 50 Pf.,
Cappel'sche Bücklinge,
Stralsunder Bratheringe,
Lüneb. Tennungen,
delicat marin. Heringe,
geräuch. Heringe,
russ. Sardinen, Brab. Sardellen
in bester Qualität empfiehlt

C. Wolff.

Solinger Stahlwaaren
empfiehlt
C. W. Sellwig.

Fluß-Badeanstalt
im hiesigen königlichen Schlossgarten!
Temperatur des Wassers am 1. d. M. 14° R.

Geistliches Concert

in der Stadtkirche zu Merseburg
Sonabend den 2. Juni 1877, Abends 6 Uhr.
Eintrittskarten à 1 Mark (Schiff) und 50 Pf. (Em-
poren) bei den Herren Wieje und Schultze.
Schumann.

Funkenburg.
Sonntag den 3. Juni Flügeltänzen. Anfang 8
Uhr. Bei ungünstiger Witterung nach dem Theater.
G. Brandin.

Thüringer Hof.

Sonntag den 3. Juni von Abends 8 Uhr ab Tänzchen.
G. Schröder.

P. P.
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 27 Jahren betriebenes
Getreide- und Producten-Geschäft

an Herrn **Sugo Eichhorn** hieselbst
 abgetreten habe, welcher dasselbe ganz in der bisherigen Weise fortführen wird.
 Die Einziehung der Activen behalte ich mir selbst vor, Passiven sind nicht vorhanden.
 Für das mir so reichlich bewiesene Vertrauen stelle ich gleichzeitig meinen besten Dank ab und bitte
 freundlichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
 Merseburg, den 1. Juni 1877.
C. Zaulich.

P. P.
 Nachdem ich laut Vorstehendem das
Getreide- und Producten-Geschäft
 des Herrn **C. Zaulich** hier
 mit heutigem Tage übernommen habe, werde ich dasselbe unter meiner Firma in Verbindung mit meinem
Düngemittel-Geschäft
 unverändert weiter betreiben, gern bemernd, daß mir Herr Zaulich mit seiner langjährigen Erfahrung
fernerhin rathend zur Seite bleiben wird.
 Ich bitte höflichst, das Herrn Zaulich bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und ver-
 sichere, daß ich bei solidester Bedienung stets die strengste Reellität und Gewissenhaftigkeit beobachten werde.
 Merseburg, den 1. Juni 1877.
Sugo Eichhorn.

Oelgrube! Oelgrube!
 Gut böhmische Bettfedern und Dammn billigt in nur reiner vorzüglicher Waare. Inletzte zum
 sofortigen Füllen, auch vom Stück.
Steyrdecken und die so beliebten billigen Betten,
 das vollständige Bett (Deckbett, Unterbett und zwei Kissen) von 36 bis 42 Mart, hält stets auf Lager und
 empfiehlt die **Betten- und Bettfedern-handlung von**
B. Levi, Oelgrube.

Ohne Concurrrenz!
 Empfehle einen großen Posten
 10 1/4 breite Zwirn-Gardinen, das Stück von 33 Ellen à 5 Thlr.,
 10 1/4 breite Mull-Gardinen, das Stück von 33 Ellen à 4 1/2 Thlr.,
 8 1/4 breite bunte Körper-Gardinen à Elle 50 Pf.,
Englische und Schweizer Tüll-Gardinen,
 einzelne Fenster enorm billig.
 Tisch-, Bett- und Kommoden-Decken in Cachemir, Gobelin, Tuch, Nips und Waffelstoff.
 Ganz enorme Auswühl bei [B. 3599.]
Halle a S.,
 gr. Steinstraße Nr. 73.
Robert Cohn.

Singer's Original-Nähmaschinen,
Wehler & Wilson-Nähmaschinen
 (verbessertes System, ganz geräuschlos arbeitend),
Hand-Nähmaschinen, sowie alle
Handwerker-Nähmaschinen
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen unter mehr-
 jähriger Garantie
H. Baar, Roßmarkt 10.

Großer Ausverkauf
 von sächsischen Weisswaren (eigener Fabrik)
 von **H. Rossner** aus Auerbach
 im **Gasthose zum goldenen Sahn.**
 Von heute ab und folgende Tage werden daselbst eine große Auswahl von Gardinen in Zwirn, Tüll und
 Mull, Götting, Chiffon, Piquee, Bettdecken, Spitzen, Kragen, Käfelstoff, sowie alle in dieses Fach ein-
 schlagende Artikel zu außerst billigen Preisen abgegeben.

Herzog Christian.
 Hierdurch empfehle ich meine dunkeln und hellen Biere
 aus der Brauerei des Herrn **D. Gürth** zu Weiskensels der
 geneigten Beachtung eines geehrten Publikums ganz ergebenst.
Robert Eckardt.

Hierzu eine Beilage.

Theater-Anzeige.

Hiermit einem geehrten Publikum die ergebene An-
 zeige, daß ich von heute ab durch Herrn **Selbmann** die
 Zeichnisse des II. Abonnements vorlegen lasse, und in-
 dem ich hoffe, daß mir das Vertrauen in ebenso reichem
 Maße als beim I. Abonnement zu Theil wird, empfehle
 mich
 Hochachtungsvoll
F. W. Bennete, Director.

Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 3. Juni 1877. Zum ersten Male: **Wenn Leute Geld haben!** Komisches Lebensbild in 3 Akten von A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.
 Montag den 4. Juni 1877. Auf Verlangen zum zweiten Male: **Der große Wohlthäter.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiele von F. Witten. Musik von B. Dial.

Sommer-Theater zur Fankenburg.

Sonntag den 3. Juni 1877. **Sein Weibchen.** Lustspiel in 3 Akten von Ferdinand Werner. Hierauf: **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Floß.
 Anfang 7 Uhr.
F. W. Bennete.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 3. Juni zur Eröffnung der Saison: **Die Baie von Comod.** Schauspiel in 2 Aufstellungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
 Rossenöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Wilhelmi, Director.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Den geehrten Damen offerire von Morgen Sonntag ab vorzügliches **Weissbier.**

Früh Speckkuchen.

Morgen Sonntag Tanzmusik bei gut besetztem Orchester.

Runkel's Restauration.

Heute Abend von 7 Uhr an **Salzknoten.**

Hospitalgarten.

Sonntag den 3. Juni von 4 Uhr Nachmittags ab **Stollenaussegnen.**

Augarten.

Sonntag den 2. Juni von 7 Uhr ab **Salzknoten** mit Saucerkart und Meerrettig, wozu freundlichst einladet
A. Wehlan.

Eggert's Restauration, Remmert.

Heute Sonntagabend von Abends 7 Uhr ab **Salzknoten.** Hierzu ein köstliches Lagerbier ff. à 10 Pf.

Bur Tanzmusik in Meuschau.

Sonntag den 3. Juni bei gut besetztem Orchester
 freundlichst ein
R. Pohle.

MEUSCHAU.

Sonntag den 3. Juni von Nachmittags 3 Uhr
Tanzmusik bei stark besetztem Orchester, hierzu
 freundlichst ein
A. Wiedel.

Freiwillige Turner-Feuerwehr

Montag den 4. Juni d. Abung. Versammlung
 Abends 7 1/2 Uhr am Rathshof.
 Unentgeltliches Richteramt wird bestritt.
Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr

(Pionier-Compagnie).
 Montag Abends 7 1/2 Uhr Abung. Sammlungs-
 platz Rathshof.
Das Commando.

Städtische Feuerwehr.

Montag Abends 8 Uhr Abung. Sammlungs-
 platz Rathshof.
Der Vörsdirector.

Omnibusfahrt

Sonntag den 3. Juni nach Zützen zum Rückkehr-
 Abfahrt von hier 1 Uhr.
G. Franke.

Arbeitersuch.

20 Arbeiter finden Beschäftigung bei
F. Vietz, Schachtmeister
 Markt Nr. 36.

Zwei Mädchen und ein Arbeiter, welche das Pumper-
fortiren gründlich verstehen, finden sofort Beschäftigung bei **J. Goldschmidt** in Gienach, Pumper-
 Bahnstation. Fahrgehalt wird vergütet.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichnete zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D., Dom 5.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Auge 90 Auf- läge erschienen sind und um so großartiger ist bes- selte, wenn dies trotz schäffiger Anstrengung mög- lich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Bude:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche lebhafte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden an- wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgeordneten Mittel betreffen die außerordentlich seltensten und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Cingés über 500 Seiten stark, nur 1 Mark laufende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Händlers Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einwendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Dieses Buch ist vorräthig in der Buchhandlung von Friedr. Stollberg.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- leiden, Kinderhusten, das angenehmste, mildeste und sicherste Hustenmittel von

W. H. Zickenheimer in Mainz,

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Gründer desselben,

nur nicht mit nebligem Fabrikstempel à Flasche 1, 1/2 und 3 Mark in Merseburg bei Herrn Geirr. Schulte jun., in Weipensfeld bei Herrn Apotheker W. Vauth, in Leipzig in sämmtlichen Apotheken und bei Herrn Droguist Otto Reizner.



Suchen ist erschienen:

„Die Pontus-Länder.“

Kriegskarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meere. Zwei vorzügliche Karten mit erläuterndem Text zum Preise von nur 20 Pfg. Zu haben in der Expedition d. Bl.

Vorjahrensammlung in Halle.

vom 31. Mai 1877.

- Getreidegenossin netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, geringere 195-207 Mt. bez., bessere 210-240 Mt. bez., feiner 243-258 Mt. bez., bei stabiler Haltung. Roggen 1000 Kilo, 195-201 Mt. bez., wenig beachtet. Gerste 1000 Kilo, Sandgerste, geringe, 174-177 Mt. bez., bessere 180-186 Mt. bez., feine bis 192 Mt. bez., fest ohne Handel. Weizenmalz 50 Kilo 14.50-15 Mt. bez. Hafer 1000 Kilo 176-183 Mt. bez. Hülsenfrüchte, 50 Kilo, ohne Geschäft. Hammel 50 Kilo 42-44 Mt. bez. Rind 50 Kilo, gefältslos. Futtermehl 50 Kilo 7.50-8 Mt. bez. Mele Roggen 6.75-7 Mt. bez., Weizenschaalen 5.50 Mt. bez., Weizen-Griesleie 6 Mt. bez. G u 50 Kilo 3.25-3.50 Mt. bez. Strohh 50 Kilo 3.25 Mt. bez.

Ausland.

Italien. Der Papst hat wieder einen Brief an Victor Emanuel gerichtet. In Folge einer Antikönigigung, daß die italienische Regierung ihre Politik gegen die Kirche schärfer zuipigen werde, schrieb Pius IX. am 24. d. einen Brief an den König, worin er ihn beschwört, nicht weiter zu gehen, und ihm vorstellte, daß dasselbe Unheil zuletzt zum Verderben der Monarchie umschlagen werde, und daß er sich jedenfalls verpflichtet halte, seine Stimme laut gegen jedes Attentat zu erheben.

Am Mittwoch gab der deutsche Botschafter v. Knebell zu Ehren des zur Zeit in Rom

weilenden Präsidenten des preussischen Abgeordneten- hauses v. Bennigsen ein Diner. Nach demselben fand ein Empfang statt, bei welchem der Präsident der Deputirtenkammer, viele Deputirte, darunter Sella, Bertani, Bonghi und Ventura und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus politischen und literarischen Kreisen, sowohl Italiener wie Ausländer, erschienen.

Nord-Amerika. Das Cabinet beschloß, eine Note an Mexiko zu richten und darin sofortige Maßregeln zur Verhütung räuberischer Einfälle auf teranisches Gebiet zu verlangen. Anderen Falls würden Vindestruppen zur Verfolgung und Züch- tigung der Räuber abgedenkt werden.

Aus der Provinz.

In Wittenberg war am Mittwoch eine junge Gans aus dem Markte zum Verkauf ge- stellt, die als eine nur selten vorkommende Ab- normität 3 Beine aufwies. Außer den beiden normal gebildeten Beinen hatte das Thierchen an der linken Seite noch ein Bein, welches zudem eine andere Gestalt zeigte.

Beim Fällen einer Eiche wurde in Merten- dorf durch diese der Arbeiter Müller von da er- schlagen. Derselbe hinterläßt eine ziemlich zahl- reiche Familie.

Der kürzlich bei Wittenberg auf dem Bahn- körper gefundene Leichnam ist der Grubenbesitzer W. aus Heiden, den vermuthlich ein schweres körperliches Leiden zum Selbstmord getrieben hat.

Halle, 31. Mai. Bei der gestrigen, stark be- suchten Hierschau erhielten folgende Aussteller Preise.

Für Schweine: Herr S. Zehe (Wengelsdorf) für Vorstire 1 Preis undkupferne Medaille, Herr Kirften (Dienitz) für Altenburger 1. Preis, Herr Wehmer (Schnobach) für einen importirten halbjährigen englischen Tier 2. Preis und für eine halbjährige englische Sau 1. Preis, für Schafe: Herr Krüner (Gröbers) für importirte Southdown 1. Preis, Herr Stahl (Middt) (Canerra) für Southdown 1. Preis, Stammschäfer Herr Hecht für Rambouillet 1. Preis, Domane- Viehhühner für Rambouillet-Dorforshire-Kreuzung 1. und 2. Preis, Herr Meyer (Krothenburg) für Franzen- Dorforshire-Kreuzung kupferne Medaille, Herr Zimmer- mann (Lentendorf) für Dorforshire silberne Medaille, Herr Wenge (Am Buchweg). Außerdem wurde noch eine Reihe Geldprämien vertheilt. Im Ganzen waren an- gestellt 205 Pferde, 115 Kinder, 76 Schafe und 6 Schweine.

Vom 5. u. 29. Mai. Die Hufschrecken scheinen ihre Wanderung nach Westen immer weiter fertigen zu wollen. Vor einigen Tagen bewegte sich ein großer Schwarm dieser Thiere am süd- lichen Abhange des Huy entlang. Einzelne der gefährlichen Fremdlinge fielen zur Erde nieder und wurden als Merkwürdigkeit zurückgehalten. Wo der Zug sich niedergelassen hat, ist uns nicht bekannt geworden.

Aus Thüringen. Der „Unfrut-Sänger- bund“ wird den diesjährigen „Sängertag“ am 17. Juni in Vibra abhalten. — Im Dorfe Röd- gen bei Köfen wurden an einem Tage zehn Küchse, die die Umgegend höchst unsicher gemacht und ihr Augenmerk namentlich auf die Gänse- heerden gerichtet hatten, erlegt. — Am 23. v. M. wurde der Gutsbesitzer Kranhold aus Rit- cheilingen, jetzt in Göpfnis, auf dem Wege von Meerane nach Göpfnis von einem Wegelagerer angefallen, der mit geschwungenem Beile die Börse verlangte. Kranhold willigte anscheinend ein, er- griff jedoch plötzlich den Arm des Strochles und entriß demselben das Beil. Der Räuber suchte nunmehr das Weite. Leider ist derselbe nicht er- kannt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1877.

** Wie wir vernehmen, beginnen die Sommer- ferien des Gymnasiums in diesem Jahre schon den 30. Juni. Unsere Bürgerschulen und die höhere Mädchenschule werden voraussichtlich erst Mitte Juli die Sommerferien antreten. Wäre es nicht mög- lich, da Abhülfe zu schaffen? Könnten die Som- merferien aller Schulen unserer Stadt nicht mög- lichst zusammenfallen? Wie manche Eltern wollen mit ihren Kindern verreisen und sind nun in die

Nothwendigkeit versetzt, einen Theil der Kinder zu Hause zu lassen, oder der Schule länger zu ent- ziehen, als gut ist. Wie mancher Pensionshalter, der Gymnasiasten und Schüler der Bürgerschule zu Pensionären hat, kommt fast um seine Ferien. In manchen andern Städten hat man sich in dieser Ferienfrage erfolgreich bemüht. Die Magdeb. Zei- tung meldet:

„Die Sommerferien werden in diesem Jahre mit dem 30. Juni beginnen und dauern an den höhe- ren Schulen vier volle Wochen. Der Unterricht beginnt am 30. Juli. Die Bürger- und Volks- schulen haben 3 Wochen Ferien und beginnt der Unterricht Montag den 23. Juli.“

Daraus ist ersichtlich, daß Bürgerschulen wie Gymnasien in Magdeburg den 30. Juni schließen. Sollte das bei uns nicht auch zu erreichen sein? Wir wissen nicht, in wie weit allgemeine Bestim- mungen für die Ferien der Bürgerschulen maß- gebend sind, glauben aber, daß ein gewisser Spiel- raum den Leitern der Anstalten gelassen ist, natür- lich nur, was die Zeit des Anfangs betrifft, die Länge der Ferien ist ja vorgeschrieben.

Wenigstens hören wir, daß hier der Anfang der Bürgerschulferien darum gern Mitte Juli gelegt wird, damit die Anfang August fallenden Jahrmarktsferien gleich mit jenen vereint werden können. Der Grund liesse sich ja hören, denn die 3 Tage Jahr- marktsferien gewinnen an Bedeutung, wenn sie sich den langen Ferien anschließen. Aber — wäre es nicht überhaupt an der Zeit, diese Jahrmarktsferien, deren Bedeutung mit der der Märkte selbst gefallen ist, abzuschaffen? Man vertheile sie doch auf die regelmäßigen Ferien und wid Lehren und Schülern einen Dienst damit erweisen.

Wir wünschen, daß sich über die hier angeregte Frage einmal die ausdrücken, die der Sache nahe stehen, damit das betheiligte Publikum erfährt, ob gewichtige Gründe gegen eine eventuelle Verlegung der Stadtschulferien vorhanden sind, ob wichtige Interessen dadurch verletzt würden, oder ob man bisher nur dem Herkommen folgte, ohne Rücksicht auf die Unzulänglichkeiten, die eine solche Verchiebung der Sommerferien für Viele mit sich bringt.

** Von Mitgliedern der hoffnungsvollen Schul- jugend unserer Vorstadt Altenburg ist in der letzten Zeit an der Ruine der Königsmühle und in deren nächster Umgebung so viel Unfug verübt worden, daß es dringend geboten erscheint, der müthwilligen Schaar ein anderes Feld für ihre Thätigkeit anzu- weisen, da sonst namentlich von den dortigen Ver- schönerungsanlagen nur wenig übrig bleiben dürfte.

(Eingefandt.)

(Theater.) Am Dienstag ging zum ersten Male die vor einiger Zeit in Berlin mit vielem Erfolg ge- gebene Fosse „Der große Waffenhändler“ von H. Wilken über unsere Bühne und errang sich vor dem leider etwas schwach besetztem Hause — die unangenehme Witterung hatte jedenfalls das Publikum zurückgehalten — wohl- verdienten Beifall. Zeit und Raum gestatten uns nicht heute näher auf den Inhalt des Stückes einzugehen — es ist eben eine Fosse, wie sie Jahr ein Jahr aus von den Berliner Possendichtern geschaffen werden: Das Stück kann auf höheren dramatischen Werth keinen besondern Anspruch machen, entschädigt dafür jedoch mit einer ausreichenden Dosis guter Einfälle, Situationskomik und effectvoller Gesangsstücke. Geheilt wurde das Stück im Ganzen sehr brav, und gewannen wir die Ueber- zeugung, daß auch für die größere Fosse der Direction tüchtige Kräfte zur Verfügung stehen. Die Hauptrolle des Stückes, die Soubrette, wurde von Frä. Werner ge- geben. Es war das erste Mal, daß wir Gelegenheit hatten, diese Dame in einer bedeutenden Rolle zu sehen und müssen wir gestehen, daß dieselbe einen nachhaltig günstigen Eindruck auf uns gemacht. Die Wollphine Jungvogel ist eine der schwierigsten Rollen dieses Stückes, die bisher geschrieben wurde, es werden an die Dar- stellerin derselben sehr bedeutende schauspielerische An- forderungen gestellt und hauptsächlich für eine junge Anfängerin, wie es Frä. Werner ist, eine sehr schwere Aufgabe. Umso mehr verdient Frä. Werner unsere ganze Anerkennung, daß sie sich der Partie zu vollen ganzem Anvertrauen, entschloß, und sich mehrere Zusicherungen des Publikums entsetzte, und sich mehrere Male durch trefflichen Gesangsvortrag eines Hervorrufs von Seiten desselben zu erfreuen hatte. Frä. Werner ist von der Natur mit allen nötigen Requisiten für das Soubrettenfach ausgestattet: Jugend, schöne Erscheinung, gute Stimmittel, angenehmes, frisches, lebensvolles, aller- dings hie und da noch ziemlich edliges Spiel und wird, sobald sie die unvermeidlichen Anknüpfel der Anfänger- schaft erst abgelegt und mancher für die Bühne Unschöne überwunden, wovon wir besonders ihrer noch sehr avren-

tuire Aussprache hervorheben, eine sehr gute Vertreterin ihres Faches werden. Daher lasse sich die Dame nur ja nicht durch den gehabten Erfolg irren leiten, auf ein „können“ zu vertrauen, welches bis jetzt nur die ersten Stufen der Kunst erklimmen, denn nur durch Fleiß, vielen Fleiß, vermag sie das zu erreichen, was wir im Vertrauen auf ihre Strebsamkeit ihr gerne prophezeien. Hoffentlich haben wir bald wieder Gelegenheit, Frl. Werner in einer solchen Rolle zu sehen und gleichzeitig die Fortschritte wahrzunehmen, welche bei einer jungen Künstlerin in jeder neuen Rolle erkennbar sein müssen. Nächst der Sourette waren die Herren Peters (Peter Schlauch) und Heiß (Pulver) mit dankbaren Rollen bedacht. Hr. Peters spielte den alten aufbraunenden aber herzenguten Seemann so auf, wie es der Autor nur wünschen kann, und führte den Charakter consequent bis zum Schluß unter der Beifall zollenden Anerkennung des Publikums durch. Auch Hr. Heiß war in seinem Element und trug sichtlich zur Erheiterung sowohl durch drohliche Darstellung als auch trefflichen Vortrag der Coupletts bei. Nur möchten wir den Herrn darauf aufmerksam machen, was er übersehen zu haben scheint, daß „Der große Wothhäter“ in Berlin und zwar in der Gegenwart spielt, wo schwerlich wohl ein sonst ganz vernünftiger Mensch mit einem grünlich-schwarzblauen Frack, gelber Weste und — sagen wir — Gardinenhose herumlaufen wird, er mißte gewärtig sein, von der Straßenjugend verfolgt und vielleicht sogar wegen Verwundung von Straßenaufschlag arretirt zu werden. Hoffentlich wird es dieses Hinweises nur bedürfen, um Herr Heiß von der leider von manchem Komiker verfolgten „Proyris“ durch unmögliche Neugierde sich die Lacher zu erkaufen, abzubringen. Hr. Ernst (Jonathan) und Hr. Rogall (Kroßhieb) entwickelten in der Durchführung ihrer dankbaren Rollen viel Talent. Beide sind sehr brave und denkende Schauspieler und tragen ihre Leistungen stets das Gepräge des Verständnisses an der Scene. Die übrigen Rollen, mehr oder minder bedeutend, wurden nach Kräften wirksam dargestellt und brachten im Zusammenhang mit den oben erwähnten ein gutes Ensemble hervor. Die Hofe, welche sehr und wäre eine Wiederholung sehr zu empfehlen. — M.

Der letzte Sonntag brachte uns im Commercetheater der Funkenburg zwei kleinere Stücke: das „Schwert des Damokles“ von G. zu Puttitz und ein 3 actiges Lustspiel „Jurist und Theolog“ von A. G. Beide Stücke, gut dazu angelegt, die Lustigkeit der Zuhörer zu erregen, erreichten ihren Zweck auch vollkommen. Die gute Darstellung des ersten der beiden Stücke ließ den Mangel desselben, die oft an dem Saaten herbeigezogene Handlung, nicht so sehr hervortreten. Dies haben wir hauptsächlich Herrn Peters zu verdanken, der den Buchbinder Meister mit seiner gelehrten Freireue und seiner ergötlichen Wuth gegen Alles, was ihn in seinem Nachdenken stört, in wahrhaft unübertrefflicher Weise wiedergab. Doch auch das recht gelungene Spiel seiner Frau (Frl. Ridlinger), sowie seiner Tochter (Frl. Braun) und besonders des Lehrlings (Frl. Landgraf) trug viel zur Vollenbung des Ganzen bei. Der deus ex machina, Herr Bunte (Schulmeister Stahlfeder) löste sich nicht ganz leichte Aufgabe zur Zufriedenheit. Weshalb das „Schwert des Damokles“ kaum etwas zu wünschen übrig, so konnte das darauf folgende Lustspiel: „Jurist und Theolog“, oder „zu zahm oder zu wild“ mit größerem Recht als ein wohl gelungenes bezeichnet werden. Vor Allem müssen wir hier das Spiel der beiden Candidaten Müller (Hr. Peters) und Müller (Hr. Müller) hervorheben. Der in klassischer Weise dargestellte schäuderhafte Theologe fand sein ebenbürtiges Gegenstück in dem heiteren lebenslustigen Juristen. Beiden Herren müssen wir unsere vollste Anerkennung aussprechen. Der Gutmüthige (Herr Heiß) erfüllte seine Aufgabe mit der ihm eigenen Gewandtheit, wie wir schon von früheren Abenden her kennen. Was die Heldinnen unseres Stückes, die Wälderin Schraube (Frl. Ridlinger), Friederike (Frl. Braun) und Hannechen, deren Gesellschafterin (Frl. Landgraf) anbelangt, so müssen wir auch ihnen unsere Zufriedenheit kund geben. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Frl. Ridlinger und wir entsinnen uns nicht, in diesem Genere je bessere gesehen zu haben. Dies vom Spiel selbst. In Betreff der Anordnung sei es uns zum Schluß gestattet, auf einen kleinen Fehler aufmerksam zu machen. Wir meinen die etwas zu lang ausgehenden Zwischenacte. Gern hätten wir die Pausen durch Musik ausgefüllt oder falls dies nach dem Charakter des Tages (Kleinspieltage) unmöglich war, etwas abgekürzt gesehen. — sk.

Aus dem Kreise Merseburg.

— Durch den Tod ihres Inhabers ist die Pfarstelle zu Frankleben, Landephorie Merseburg, vacant geworden. Derselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (eincl. Wohnung) ein Einkommen von 3932 Mark. Zur Stelle gehören 2 Kirchen.

* * Am vergangenen Montag früh 4 Uhr wurde auf dem Wege nach Cleebach unweit Lützen der Handarbeiter Just aus Teltow ermordet aufgefunden. Die alsbald veranlaßte Untersuchung des Leichnams durch den Kreisphysikus Dr. Simon und den Kreiswundarzt Dr. Wenzel stellte die wahrhaft grauenhafte Thatsache fest, daß der Körper des J. mit gegen dreißig Wunden, worunter zwei

absolut tödtliche Stiche, bedeckt war. Sofort angestellte Nachforschungen führten noch an demselben Tage zur Verhaftung des als der That dringend verdächtigen, aus Greifenberg in Pommern gebürtigen Unteroffiziers Ebert in Weisenfels, welcher am Abend vorher in Lützen zur Tanzmusik gewesen und von dort nachweislich als einer der letzten weggegangen war. Derselbe hat, wie wir hören, die That bereits unumwunden eingestanden, behauptet aber, von dem als nicht sehr friedliebend bekannten und an jenem Abend etwas angetrunkenen Just unterwegs angegriffen worden zu sein und das Seitengewehr in Folge dessen nothgedrungen zur Vertheidigung gebraucht zu haben. Just ist Familienvater und hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Der Erzählung nach bemerkte die erste in Gemeinschaft mit einigen anderen Frauen den halb im Getreide etwas abseits liegenden Körper ihres Mannes auf dem Wege nach dem Felde und entdeckte so, an den vermeintlich Betrunknen herantretend, als eine der ersten die bestialische That.

* * * Morgen eröffnet der Schauspieldirector Wilhelm, welcher zuletzt mit seiner Gesellschaft in Halberstadt weilte, die Bühne des königlichen Theaters zu Lauchstädt mit dem Birch-Pfeiferischen Schauspiel „Die Waife von Lowod.“

Aus dem Kreise Querfurt.

— Die Lungenleuche unter dem Rindviehbestande in Weidenbach bei Querfurt ist erloschen, die Sperrre daher wieder aufgehoben. — Das diesjährige Kreismissionfest findet am 3. Juni in Rothenschröden statt. Nach dem Gottesdienste in der Kirche findet eine kirchliche Feier im nahen Walde statt, bei welcher u. A. auch ein Missionar aus China Vortrag halten wird.

Dem Tröster.

Von wegen des Katholikus.
Schön Dank! — mir war so froh zu Sinnen,
Da hab' ich Dant! mich trüret vom Trauen.
Mit Freuden zahl ich nun da trinken:
Die Hoffnung bleibt ja! — aber draußen!

M. J.

Vermischtes.

Gotha, 30. Mai. Der Socialistencongrès ist in vergangener Nacht 1 Uhr geschlossen worden, nachdem man sich noch dahin geeinigt hatte, den im Juni d. J. zu Gent stattfindenden „Universalen socialistischen Weltcongrès“ durch Delegation zu beschicken.

* Gotha, im Mai 1877. Der Rechenschaftsbericht der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1876, welcher jetzt den Ansprüchen der Versicherer zur Prüfung vorliegt und demnächst veröffentlicht werden wird, liefert Nachweis über die sehr günstigen Ergebnisse dieser Periode. Der Zugang an neuen Versicherungen betrug 3555 Personen mit einer Versicherungssumme von 28,814,400 M. Kein früheres Jahr hat einen so starken Zugang nachzuweisen. Nach Abzug des mäßigen Abganges, der, soweit er bei Lebenszeiten statt fand, nur 1/2 Procent des ganzen Versicherungsbestandes betrug, erhob sich dieser Bestand für den Jahreschluß auf 48,707 Personen mit 307,561,700 M. Versicherungssumme und es fand im Vergleich mit dem Bestande am Anfang des Jahres ein reiner Zuwachs von 2104 Personen mit 19,292,300 M. statt. — Gleich günstig waren die finanziellen Ergebnisse des vorigen Jahres. Die Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1876 betrug 13,979,720 M. Nach Abzug der in 10,051,987 M. bestehenden Ausgabe stellt sich ein Zuwachs zum Bankfonds von 3,927,733 M. und nach Festsetzung der Bilanz von 3,927,733 M. für 1876 von 3,773,573 M. heraus. Der letztere Betrag ist höher als in jedem früheren Jahre. Der Grund dieses günstigen Resultates liegt theils in dem guten Anseertrag des Bankvermögens (der Durchschnittszinsfuß beträgt 4,78 Procent), theils in der mäßigen Ausgabe für Sterbefälle (507,985 M. unter der rechnungsmäßigen Erwartung), theils in den geringen Verwaltungskosten, welche noch nicht 5 1/2 Procent der Jahreseinnahme betragen. Im Ganzen waren während des vorigen Jahres 5,908,000 M. für 1001 Sterbefälle zu vergüten. Der Fonds der Bank stieg durch obigen Zuwachs auf 73,973,606 M. und umfaßt 32,015,183 M. Prämienreserve, 5,142,600 M. Prämien-Neubetrag, sowie 15,747,916 M. reine Ueberflüsse. Letztere kommen in den nächsten 5 Jahren (in diesem Jahre mit 41 Procent der 1872 eingezahlten Prämien) zur Verteilung. Auf die im Jahre 1873 eingezahlten Prämien werden im nächsten Jahre sicherer Voraussicht nach ebenfalls 41 Procent Dividende zurückgewährt werden. Am 9. Juli d. J. wird die Lebensversicherungsbank das erste halbe Jahrhundert seit ihrer Begründung zurückgelegt haben.

* Ueber den am 14. Mai stattgehabten Empfang der

Abgeordneten des deutschen Kaisers beim Sultan von Marocco wird aufricht. günstig berichtet und wenn Tage haben genügt, um den Abgeordneten merken lassen, wie sehr man die Freundschaftsbezeugungen Deutschlands zu schätzen weiß. Die Araber sind in der That so liebenswürdig wie möglich, und nicht nur die Herrscher von Dose und die Honoratioren der Stadt allein; auch das gewöhnliche Volk zeigt die Deutschen gern, wie Marocco gerade wie Deutschland an den Franzosen läßt. Nachbarn hat, und so hört man nichts von den Verwünschungen und Fälschungen, die das abgeklärte Volk sonst selten einem Ausländer erparat. Man darf wohl sagen, daß noch nie eine Gemüthsart in Marocco so gut aufgenommen worden ist, wie die deutsche, und dazu wird ein Theil auch dem Tacte unseres dortigen Vertreters als Verdienst zuzuschreiben sein. Leider trübte ein unglücklicher Vorfall die bei den Oäfen des Kaisers von Marocco wie bei den Oäfen bei der Kaiserin von Oäfen, indem die vom deutschen Kaiser überordnete Gemüthsart plagte und mit den ausströmenden Mimonien dampfen zwei in der Nähe befindliche Personen empfindlich verbrühte, so daß dieselben sich einer mehrtägigen Kur unterziehen haben werden.

* Dem Comité für Errichtung eines Gedenkmal's zu Braunschweig hat der Kaiser 3000 M. zur Verfügung gestellt. Diese kaiserliche Spende wird eingeziffert, belaufen sich die gesammten Beiträge bereits auf 28,000 M.

* Dem Vortentäfer in den böhmischen Wäldern ist — Dank den unmissig angeordneten und energisch durchgeführten Schutznregeln — der Garuus gemindert worden. Das Central-Comité zur Leistung dieser Maßregeln hat in einer Schlußsitzung sich einmüthig in diesem Sinne ausgesprochen. Die Fällung sogenannter Gamsbäume hat sich vortheilhaft bewährt, ihre Zahl war freilich groß, im Jahre 1875 wurden 205,400, im Jahre 1876 68,194 Bäume zu diesem Zwecke gefällt.

* (Wieder sehend.) Kürzlich wurde mitgetheilt, daß in der Schule zu Aypach bei Luzern ein Mädchen plötzlich erblindete. Dieses befiel gegenwärtig wieder die Schule, ist aber kurzzeitig geworden. Der Arzt schrieb die Ursache der Erblindung dem Vorhandensein großer Gesehensnetzhäute zu, und nachdem wirklich 15 bis 16 ungeheurer große Würmer abgegangen waren, kehrte allmählig das Augenlicht zurück.

* (Ruffischer Patriotismus.) Als in der russischen Oper in St. Petersburg kürzlich „Das Leben für den Czar“ gegeben wurde, das das Publikum die Volkssymphonie zweifach da capo verlangt, so daß die Vorstellung erst nach Mitternacht zu Ende kam. Da nenebensbei eine Wiederholung der Oper in Aussicht genommen wurde, so hat die Polizei angeordnet, daß die Volkssymphonie „höchstens“ (1) fünfmal verlangt werden darf.

* (Kulis in England.) Dem „Vorl Social“ zufolge soll in Kurzem der Versuch gemacht werden, chinesische Kulis in England zu importieren, um dadurch dem tief gefühlten Mangel an Hausdiensten abzuweihen. Eine londoner Schiffsfirma hat bereits Anforten getroffen, um ganze Schiffsladungen chinesischer Arbeiter durch Vermittelung eines Hongkonger Hauses nach London zu bringen. In Holland (Batf. London) ist bereits eine chinesische Waichanzalt in der Herstellung begriffen.

Geriichtliche Entscheidungen.

— Das Obergericht hat entschieden, daß in der bloßen Entfernung von Grenzsteinen eine Besitzstörung anzunehmen ist, selbst wenn die Steine sich immer halb einer Linie befinden, welche zwei Grundstücke von einander trennt.

— Das Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 hat den Impfwang eingeführt, dagegen hat es die Zwangsspflicht der Eltern, die Entnahme von Impfstoff von ihren im öffentlichen Termine anzuwendenden Impflingen zu gestatten, nicht etabliert. Polizeiverordnungen, welche eine derartige Zwangsspflicht der Eltern vorschreiben, haben demnach, wie der Spruch des Obergerichts in einem Erkenntnis vom 1877 ausspricht, keine rechtliche Gültigkeit.

— Das Inverkehrbringen fälschlich bezeichneter Waaren, um durch Irrthumsverregung eines größeren Abjag der Waaren zu bewirken, ist nach einem Erkenntnis des Obergerichts vom 21. März 1877 wegen Vereinträchtigung des Waarencharakters und wegen Betruges zu bestrafen.

Rose vom Markte.

Nicht einer gilt's, nein, auf dem ersten Weltmarkt giebt's tausende solcher Rosen.

O du, du Schöne,
Du zierliches Kind,
Wie doch so süß
Die Wangen dir sind!

Darf ein Gesichtchen

So blühend und glatt,
Wahrsch, da schaut man
Sich nimmer dran satt.

Rose vom Markte,

Dich lobt ich noch mehr,
Wenn nur dein Junglein,
Denn böses, nicht wahr.

Rose vom Markte,

Wach's Mädchen hübsch zu!
's ist ja so löse,
Du — Klatschrose du!

M. J.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner, Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

